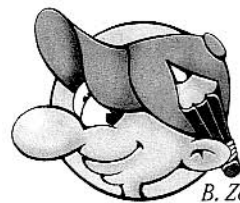


ERKLÄR'S MIR

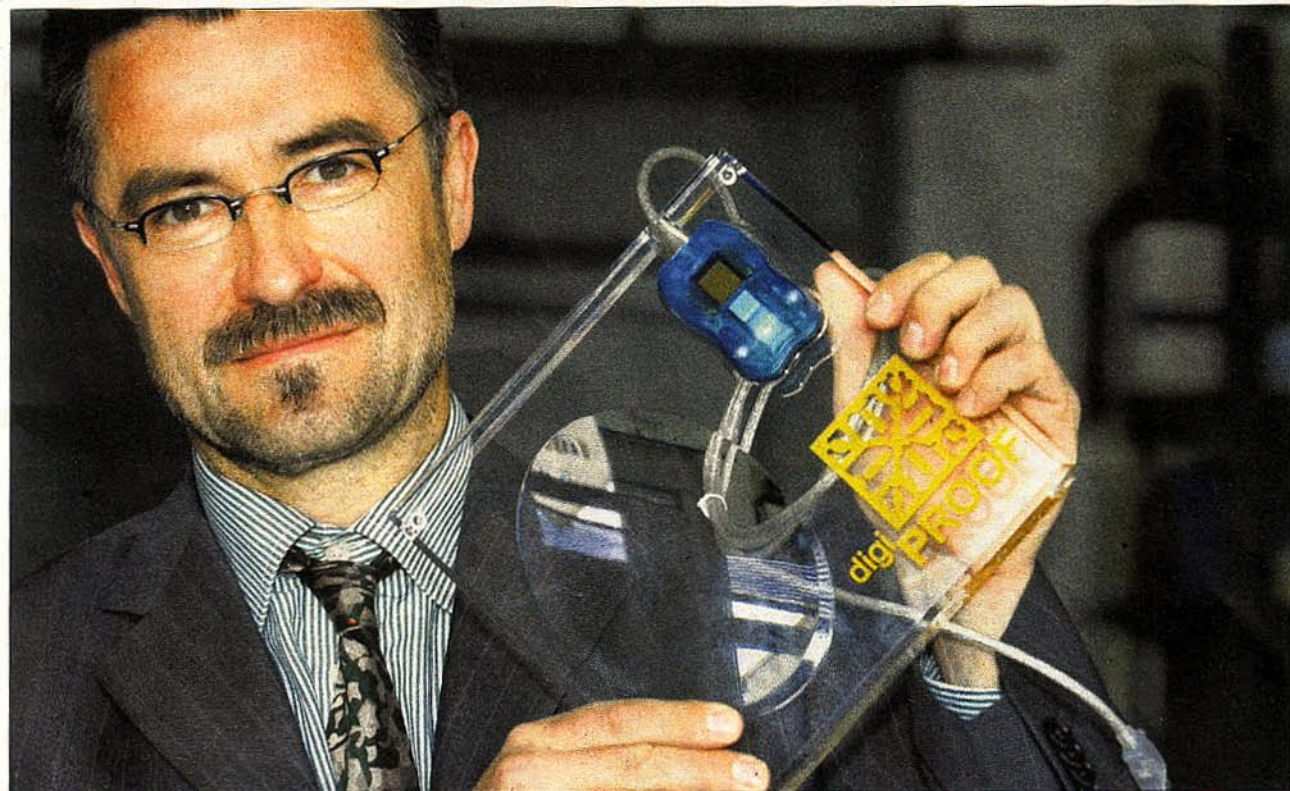
Was ist ein Fingerabdruck?

Verbrecher ziehen meistens Handschuhe an, damit sie am Tatort keine Spuren hinterlassen. Auf allem, was wir anfassen, bleibt nämlich ein Fingerabdruck zurück. Die Haut an unseren Fingerkuppen ist nicht glatt, sondern hat ein Muster aus Rillen. Wenn wir etwas Farbe auf die Fingerspitzen streichen und sie dann auf ein weißes Blatt Papier drücken, werden die Linien sichtbar. Bei jedem Menschen ist dieses Muster einzigartig. Selbst bei eineiigen Zwillingen sind die Fingerabdrücke unterschiedlich. Ein Fingerabdruck



B. Zetti

verändert sich das ganze Leben nicht. Auch wenn wir die Haut an den Fingerkuppen abrubbeln, wächst sie mit demselben Muster wieder nach. Ein Fingerabdruck gehört also immer eindeutig zu einer ganz bestimmten Person. Man kann damit Verbrecher überführen. Oder Mittagessen an der Schule bezahlen. Schüler in Offenburg werden das bald als Erste auf der ganzen Welt tun. Sie legen den Finger auf einen Scanner. Der macht ein Foto von der Fingerkuppe und schickt es an den Computer der Schule. Dieser vergleicht es mit den hinterlegten Fingerabdrücken. Erkennt er ihn und haben die Eltern das Essensgeld bezahlt, bekommt der Schüler sein Mittagessen. hel



Hand drauf: Ulrich Kipper, Chef des Software-Unternehmens „it-Werke“, hat diesen Fingerabdruck-Scanner entwickelt. In Offenburg hilft er Schülern künftig beim bargeldlosen Bezahlen.

FOTO: DPA

# Mit den Fingern essen

In den Mensen von acht Offenburger Schulen können Hungerige bald per Fingerabdruck bezahlen

VON UNSEREM REDAKTEUR MARTIN WILHELM

OFFENBURG. Geld vergessen und deswegen mittags nichts zu essen? Für die rund 5000 Offenburger Ganztagschüler gehört dieses Problem bald der Vergangenheit an. Vom kommenden Schuljahr an zahlen sie ihr Mensaeessen bargeldlos. An sich ist das ja nichts Besonderes – den Offenburger Schülern genügt dafür aber ihr Fingerabdruck. Von April an wird das System in der Eichendorff-Schule getestet.

Der Gemeinderat hat Montag seine Zustimmung zu dem 110000 Euro teuren Projekt gegeben. Vom kommende Schuljahr an wird das System demnach in den acht Offenburger Schulen eingesetzt, in denen teilweise nachmittags unterrichtet wird. „Das ist nicht Science-Fiction, das ist Realität“, so Rolf Biben, Vertriebsleiter beim Hersteller „it-Werke“ aus Lahr, der den Fingerabdruck-Scanner entwickelt hat. Zwar ist Offenburg die erste Stadt, die den Fingerabdruck als Bezahlsystem bei Schulen einsetzen wird, erprobt ist die Technik aber bereits.

„Wir haben 60 unserer Märkte damit ausgestattet“, bestätigt Duschan Gert, Pressesprecher von Edeka Südwest, gegenüber der BZ. Rund 25 Prozent der Kunden dieser Märkte nützten das System – und das laufe einwandfrei. Man sei längst über die Testphase hinaus. Wie an den Kassen im Supermarkt sollen auch die Schüler einfach ihren Daumen auf ein Lesegerät halten, fertig ist der Bezahlvorgang. Ganz ohne Wechselgeld oder Kartenprobleme.

Absolut fälschungssicher und vom FBI zertifiziert

Absolut fälschungssicher, so versichert it-Vertriebsleiter Rolf Biben, sei das System. „Die Geräte sind vom FBI zertifiziert, nicht einmal mit einem abgeschnittenen Finger haben Sie da eine Chance“. Nur wenn man eine Verletzung am Finger hat, könnte es zu Problemen kommen. „Dann kann man aber einfach einen anderen Finger registrieren lassen“, erklärt Rolf Biben.

Im Vergleich zu üblichen Karten-Systemen bietet der Fingerabdruck-Scanner einige Vorteile. Erfahrungsgemäß seien rund 20 Prozent der Karten regelmäßig

defekt und das koste, erklärt Klaus Keller, Abteilungsleiter Schule und Sport bei der Stadt Offenburg. „Und der Finger selber kann ja auch nicht verloren gehen“, Plastikkarten dagegen schon. Da kein Bargeld fließe, gäbe es auch keine Probleme wegen Erpressung oder Diebstahls. „Außerdem, wenn Geld in der Schule ist, dann gibt es immer die Gefahr, dass jemand meint, da sei etwas zu holen.“

Ein weiterer Vorteil: Kindern, deren Eltern Alg-2 beziehen, erhalten einen Rabatt in Höhe von 33 Prozent. „Durch das Fingerabdruck-System ist das möglich, ohne dass es die Klassenkameraden merken“, sagt Keller. Technisch gesehen werde für die Eltern ein Treuhandkonto eingerichtet, auf das die Eltern Geld überweisen. Von diesem werde dann abgebucht. Damit die Kinder nicht ohne Essen dastehen, wenn die Überweisung auf das Konto mal zu spät abgeschickt wurde, kann das Konto bis zu einem Betrag von 20 Euro überzogen werden.

„Die Eltern bekommen aber eine Mahnung, sobald ihr Guthaben im Minus ist“, erklärt Keller. Mit Bargeld zu bezahlen soll mindestens bis Ende 2008 trotzdem noch möglich sein.